

Einladung

Mitglieder des Ausschusses für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

nachrichtlich: Präsidentin des Landtages
Geschäftsstellen der Fraktionen
Ministerin und Chefin der Staatskanzlei
Präsident des Landesrechnungshofes
Landesbeauftragte für den Datenschutz und
für das Recht auf Akteneinsicht
Beauftragte des Landes Brandenburg zur
Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur
Rat für Angelegenheiten der Sorben/Wenden
Kabinettreferate aller Ministerien

**33. (öffentliche) Sitzung
des Ausschusses für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz
Mittwoch, den 9. Februar 2022
11:00 Uhr
Videokonferenz (Livestream)**

Landtag Brandenburg
Alter Markt 1
14467 Potsdam

Tagesordnung (Entwurf):

1. Perspektiven der Trinkwasserversorgung im Berliner Umland

Fachgespräch

(ca. 150 Minuten)

Sitzungsunterbrechung/Pause für ca. 30 Minuten

2. Beratung und Beschlussfassung einer Stellungnahme des ALUK zum Abschlussbericht zur Neustrukturierung des Landesbetriebes Forst Brandenburg (auf Antrag der Ausschussmitglieder der SPD-Fraktion, CDU-Fraktion und Fraktion B90/GRÜNE)

(ca. 20 Minuten)

3. Erfüllung von Berichtspflichten gegenüber dem Fachausschuss aus Landtagsbeschlüssen

3.1 Umsetzung des brandenburgischen Wolfsmanagements weiter verbessern Beschluss des Landtages - Drucksache 7/2851-B vom 28.01.2021

Bericht des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

(ca. 20 Minuten)

4. Vereinbarung „Umwelt- und Klimapartnerschaft Brandenburg“ (Fortschreibung der „Umweltpartnerschaft Brandenburg“ in einem neuen Format) (auf Antrag der Ausschussmitglieder der AfD-Fraktion)

Bericht des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

(ca. 20 Minuten)

5. Sachstand des UBA-Gutachtens „Wasserwirtschaftliche Folgen des Braunkohleausstiegs“ (auf Antrag der Ausschussmitglieder der SPD-Fraktion, CDU-Fraktion und Fraktion B90/GRÜNE)

Bericht des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

(ca. 20 Minuten)

6. Arbeitsstand beim Runden Tisch Saisonarbeit und Vorbereitung der Erntesaison 2022 in Bezug auf Saisonarbeiterinnen und Saisonarbeiter (auf Antrag der Ausschussmitglieder der Fraktion DIE LINKE)

Bericht des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

(ca. 20 Minuten)

7. Umsetzung der Düngeverordnung in Brandenburg (auf Antrag der Ausschussmitglieder der Fraktion DIE LINKE)

Bericht des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

(ca. 20 Minuten)

8. Aktuelles

8.1 Stand der Ansiedlung von Tesla am Standort Grünheide (gemäß Festlegung des Ausschusses)

Bericht des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

(ca. 20 Minuten)

8.2 Aktuelle Situation der Afrikanischen Schweinepest (gemäß Festlegung des Ausschusses)

Bericht des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

(ca. 20 Minuten)

8.3 Stand der Erarbeitung des Klimaplans (gemäß Festlegung des Ausschusses)

Bericht des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

(ca. 20 Minuten)

8.4 Probleme bei der Erteilung von Jagdscheinen wegen ungeregelter waffenrechtlicher Zuverlässigkeitsprüfungen (auf Antrag der Ausschussmitglieder der Fraktion DIE LINKE)

Bericht des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

(ca. 20 Minuten)

9. Verschiedenes

(ca. 10 Minuten)

gez. Wolfgang Roick
Vorsitzender

Anlage/n:

Zu TOP 1:

- 1.1 Liste der Anzuhörenden
- 1.2 Fragenkatalog

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie ist die Durchführung von Ausschusssitzungen auch weiterhin nur unter Einschränkungen für die Öffentlichkeit möglich. Sitzungen werden im Livestream über die Website des Landtages www.landtag.brandenburg.de übertragen. Medienvertreterinnen und -vertreter haben nach Anmeldung bei der Pressestelle des Landtages sowie unter Beachtung der 3G-Regelung Zutritt zu den Ausschusssitzungen (E-Mail-Adresse: pressestelle@landtag.brandenburg.de).

Die Einhaltung des Abstandsgebots ermöglicht die Anwesenheit der interessierten Öffentlichkeit lediglich in Ausschusssitzungen, die im Plenarsaal stattfinden. Es besteht die Pflicht zum Tragen einer medizinischen Mund-Nase-Bedeckung. Für den Zugang zum Parlamentsgebäude gilt zudem die 3G-Regel: Nur wer vollständig gegen SARS-CoV-2 geimpft ist, eine Infektion in den vergangenen sechs Monaten überstanden hat oder ein aktuell negatives Testergebnis vorweisen kann, darf das Haus betreten. Besucherinnen und Besucher werden gebeten, sich rechtzeitig beim Ausschusssekretariat unter der E-Mail-Adresse: ausschussaluk@landtag.brandenburg.de anzumelden.

Der Landtag informiert auf seiner Website www.landtag.brandenburg.de fortlaufend zum Thema.

Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

Fachgespräch

„Perspektiven der Trinkwasserversorgung im Berliner Umland“

Mittwoch, 9. Februar 2022, 11:00 Uhr

Eingeladene Anzuhörende:

Joachim Jost	Berliner Wasserbetriebe
Sascha Gehm	Landkreis Oder-Spree
Dr. Karsten Rinke	Zentrum für Umweltforschung (UFZ)
André Bähler	Wasserverband Strausberg-Erkner
Andreas Igel	Kommunales Nachbarschaftsforum Berlin-Brandenburg e. V.
Hans-Joachim Schröder	Zweckverband Wasserversorgung und Abwasser- entsorgung Fürstenwalde und Umland

Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

Fachgespräch

„Perspektiven der Trinkwasserversorgung im Berliner Umland“

Mittwoch, 9. Februar 2022, 11:00 Uhr

Fragenkatalog:

Fragen der Fraktion DIE LINKE

1. Wie wird die Perspektive der Trinkwasserversorgung in der Hauptstadtregion angesichts der Bevölkerungsentwicklung, der Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen und des Klimawandels in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren bewertet? Welche Prognosen gibt es zum Trinkwasserbedarf?
2. Welche Strategien gibt es in den Kommunen bzw. bei den Wasserversorgern für Wassermangel-Situationen? In welchen Bereichen würde die Wasserversorgung zuerst eingeschränkt?
3. In welchem Ausmaß gibt es Verbundsysteme zwischen den Wasserfassungen innerhalb der Wasserversorger sowie zwischen den unterschiedlichen Verbänden, um regionale Defizite und Überschüsse ausgleichen zu können? Welches Ausbaupotenzial gibt es dafür?
4. In welchem Umfang sind Investitionen in die technische Infrastruktur (inklusive Sanierung) notwendig, um die Wasserversorgung zu sichern?
5. Welches Potenzial wird in der Region für neue Wasserfassungen gesehen? Ist es alternativ eine realistische Perspektive, Wasser über zu errichtende Fernleitungen heranzuführen?
6. Welche Strategien gibt es bezüglich der Abwasserentsorgung? Inwieweit macht erhöhter Trinkwasserverbrauch auch neue Investitionen in die Abwasserentsorgung erforderlich?
7. Welche Formen der Zusammenarbeit gibt es derzeit zwischen den Wasserversorgern in der Region, auch über die Landesgrenze Berlin/Brandenburg hinweg? Ist eine stärkere Institutionalisierung der Zusammenarbeit anzustreben?
8. Sind die Wasserversorger wirtschaftlich und strukturell stabil genug aufgestellt, um die Herausforderungen bewältigen zu können? Welche Rolle spielt dabei das Leitbild zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft?
9. In welchen Bereichen muss eine Unterstützung durch die Landesregierung Brandenburg erfolgen, um eine sichere Wasserversorgung auch für die Zukunft zu gewährleisten?

Fragen der SPD-Fraktion

10. Wie wirkt sich die zunehmende Trockenheit auf die Grundwasserneubildung im Berliner Umland aus?
11. Wieviel Prozent der verfügbaren Wasserressourcen in Berlin und Brandenburg werden für die Trinkwasserversorgung genutzt?
12. Welche Maßnahmen zur Verhinderung einer möglichen Trinkwasserunterversorgung müssen angesichts des drohenden Klimawandels mittelfristig angegangen werden?
13. Welche Möglichkeiten zur Stabilisierung des Wasserhaushalts in Berlin und Brandenburg sind dabei dringend anzugehen?
14. Wie beurteilen Sie mögliche Konflikte bei der Wassernutzung mit Blick auf die industrielle und landwirtschaftliche Produktion?
15. Wie ausgeprägt ist das gesellschaftliche Bewusstsein beim Thema Wasserverbrauch?
16. Welche Rolle spielen Abwasserbehandlungskonzepte bei der Trinkwasserversorgung?
17. Vor welchen Problemen bei der Trinkwasserbeschaffung im Zeitalter des Klimawandels stehen vor allem kommunale Wasserversorger?
18. Wie gut sind die Trinkwasser-Infrastrukturen im Berliner Umland entwickelt? Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den Berliner Wasserbetrieben?
19. Kann bei anhaltender Trockenheit und weiterer klimatischer Veränderungen damit gerechnet werden, dass Wasserrationierungen und Verbote (wie Brunnennutzungen, Poolfüllungen, Verbote wirtschaftlicher Ansiedlungen, etc.) für Verbraucher (Unternehmen, Bürgerinnen und Bürger) ausgesprochen werden müssen?

Fragen der CDU-Fraktion

20. Welche einzelnen Ziele verfolgt die Initiative Trinkwasserversorgung in der Metropolregion Berlin-Brandenburg und welche Lösungsansätze wurden bisher entwickelt, um die Trinkwasserversorgung in ausreichender Menge, Druck und Qualität in der Metropolregion Berlin-Brandenburg perspektivisch zu gewährleisten?
21. Wie stellt sich die Zusammenarbeit zwischen den in der Initiative Trinkwasserversorgung organisierten Wasserversorgern aus Berlin und Brandenburg und den Wasserbehörden der Landkreise und Länder zur Sicherung von Wasserdargeboten vor dem Hintergrund des Klimawandels sowie der künftigen Bevölkerungsentwicklung und der Entwicklung von Gewerbe- und Industriegebieten dar?
22. Welche Maßnahmen müssen aus Ihrer Sicht durch die Länder und betroffenen Landkreise perspektivisch ergriffen werden, um die Trinkwasserversorgung in der Metropolregion Berlin-Brandenburg zu sichern?

Fragen der Fraktion B90/GRÜNE

23. Wo sehen Sie künftig die größten Herausforderungen in Bezug auf den Wasserhaushalt und die Siedlungswasserwirtschaft in der Metropolregion?
24. Welche Handlungsoptionen sehen Sie in Bezug auf den Wasserhaushalt und welche Maßnahmen sind geeignet, um die Wasserver- und -entsorgung nachhaltig sicherzustellen?
25. Sind die bestehenden Strukturen der Wasser- und Abwasserverbände geeignet, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern?
26. Welche Vorschläge hatten Sie zur Optimierung von Kooperationen zwischen den Akteuren der Siedlungswasserwirtschaft?
27. Welche Anforderungen haben Sie an die Politik?
28. Welche gemeinsame Zielsetzung verfolgt die Initiative Trinkwasserversorgung Metropolregion Berlin-Brandenburg und was sind Forderungen der Initiative?
29. Wie sollte eine Zusammenarbeit zwischen Berlin und Brandenburg aussehen, um das Ziel einer sicheren Trinkwasserversorgung zu gewährleisten?

Fragen der Fraktion BVB / FREIE WÄHLER

30. Gibt es bei der Wasserver- und -entsorgung eine länderübergreifende Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen den Ländern Brandenburg und Berlin sowie zwischen den einzelnen Wasserversorgern? Wenn ja, wie sieht diese konkret aus?

Landesweite Wasserbedarfsplanung

31. Welche Wasserbedarfe sehen Sie in den nächsten Jahren (Perspektive 2, 5, 10 und 30 Jahre) für die Metropolregion Berlin-Brandenburg und wie wird sich der Bedarf bzw. die Nachfrage regional verteilen?
32. Inwieweit ist dieser Wasserbedarf jeweils durch die heute vorhandenen und kurzfristig (also jeweils rechtzeitig) erschließbaren Wasserdarangebote abzudecken. Wie groß ist jeweils die Versorgungslücke?
33. Welche Strategien haben Sie um die absehbaren Versorgungslücken zu decken?

Risikoanalyse in Abhängigkeit von:

- Klimawandel
 - Zuzug aus Berlin/Bevölkerungswachstum
 - Industrie- und Gewerbeansiedlungen
34. Welche Gefahren/Gefährdungen sehen Sie für die Wasserversorgung der Metropolregion in den nächsten Jahren (Perspektive 2, 5, 10 und 30 Jahre) und wie groß schätzen sie die jeweiligen Risiken (bspw. Klimawandel, Zuzug aus Berlin/Bevölkerungswachstum, weitere Industrie- und Gewerbeansiedlungen, etc.) mengenmäßig ein?
 35. Welche Strategien haben Sie entwickelt um mit diesen Risiken umgehen und/oder sie minimieren zu können?

36. Wie beurteilen Sie die auf das Wasser bezogene Erschließung der Grundstücke der 1. Änderung B-Plan 13 Freienbrink Nord, wenn die zugewiesene Erhöhung der Rohwasserförderung für den WSE durch das Verwaltungsgericht Frankfurt/Oder als nicht gesetzeskonform festgestellt wird?
37. Wie beurteilt der WSE und der ZWA Fürstenwalde vor dem Hintergrund der bisherigen Fragen den durch den LOS/Städte/Gemeinden im "grow together" ausgewiesenen und mit dem Umfeldentwicklungskonzept der Gemeinsamen Landesplanung präzisierten Bedarf an Siedlungs- und Gewerbeflächen? Welche Trinkwassermengen müssen dafür ca. bereitgestellt werden und welche Klärwerkskapazitäten an welchen Standorten müssen dafür erweitert oder neu geschaffen werden? Wie beurteilen beide Verbände die Planungssicherheit für die geplante gemeinsame Änderung der Flächennutzungspläne der Gemeinde Grünheide (Mark) und Spreenhagen, welche mit Fördermitteln beauftragt wurden?
38. Sollte es insbesondere nach der Eröffnung der Tesla-Fabrik in einem der nächsten trockenen und heißen Sommer zu Wassermangel kommen - in welchen Bereichen würde die Wasserversorgung zuerst eingeschränkt? Gibt es hierfür klare schriftliche festgelegte und „juristisch wasserdichte“ Prioritäten? Wie sehen diese konkret aus?

Verfügbare Trinkwasserkapazitäten und Beeinträchtigungen der Grundwasserleiter

39. Für welche Gesamtbevölkerung mit dem damit verbundenen Industrie- und Gewerbebesatz reichen nach Ihrer Einschätzung die derzeit erschlossenen Wasserdargebote bzw. die vom LfU zur Nutzung erteilten Genehmigungen?
40. Wie konkret werden hinsichtlich der Wasserver- und -entsorgung Zuzüge nach Berlin und Brandenburg sowie Ansiedlungen von Gewerbe und Industrie zwischen den Bundesländern Berlin und Brandenburg sowie innerhalb derer koordiniert?
41. Wie stark werden die vorhandenen Grundwasserleiter durch die aktuelle und in den nächsten Jahren (Perspektive 2, 5, 10 und 30 Jahre) für die Metropolregion erforderlichen Grundwasserentnahmen beeinträchtigt? Besteht zumindest regional die Gefahr einer Überbeanspruchung (bspw. Abriss des Wasserfilms, Salzaufstieg aus tieferen Schichten, etc.)? In welchen Regionen besteht hier die höchste Gefahr?
42. Welche Alternativen (Erschließung neuer Wasserdargebote, Brauchwasseraufbereitung und -nutzung, etc.) zu Übernutzung der derzeit erschlossenen Wasserdargebote sehen Sie und wie, in welchem ungefähren Zeitraum und zu welchen ungefähren Kosten können diese Alternativen entwickelt oder erschlossen werden?

Weitere Wasserdargebote sowie Möglichkeiten und Kosten der jeweiligen Erkundungen

43. Welche weiteren Wasserdargebote mit welchen ungefähren Reserven sind Ihnen in der Metropolregion bzw. in Ihrer Region bekannt und wie beurteilen Sie die Möglichkeiten, Zeiträume und Kosten für jeweils erforderliche Erkundungen und die Erschließung zur Trinkwassergewinnung?

Klimareserve“ an Wasser bzw. eine landesweite Wasserrückhaltekonzption

44. Gibt es aus Ihrer Sicht ausreichend Wasserrückhaltungsmöglichkeiten in Brb. - insbesondere zur Zurückhaltung der Wassermengen aus Starkregenereignissen mit dem Ziel der Versickerung? Wie ist die räumliche Verteilung der Wasserrückhaltungsmöglichkeiten in Brb. und in welchen Regionen gibt es zu wenige? Gibt es in Abstimmung mit den Städten und Gemeinden Planungen für zusätzliche Wasserrückhaltungsmöglichkeiten in Ihrer Region und wie schnell und mit welchem finanziellen Aufwand lassen sich diese realisieren?
45. Wie ist der derzeitige Bearbeitungsstand der in Tabelle 4 auf S. 33/34 sowie der in Anhang 8 aufgelisteten Arbeitspakete des Landesniedrigwasserkonzepts? (bitte detaillierte Angaben zu den einzelnen Arbeitspaketen sowie einen aktualisierten Zeitplan)
46. Wird ein ähnliches Konzept wie für Niedrigwasser auch für Hochwasser erstellt? Werden die Überschwemmungsgebiete (auch vor dem Hintergrund der Flutkatastrophe im Aartal) nochmal mit einem 200-jährlichen Hochwasser neu berechnet? Welche Konsequenzen ergeben sich hierdurch für die Bauleitplanung? Wie und wann werden diese an die Träger der kommunalen Bauleitplanung übermittelt?

Abwasserbeseitigung

47. Werden Alternativen für die Abwasserentsorgung der Tesla-Fabrik (vor allem bei weiteren Ausbaustufen) neben dem Klärwerk Münchehofe sowie dem geplanten Klärwerk Freienbrink in Erwägung gezogen? Wenn ja, welche? Welche Investitionsbedarfe ergeben sich aus den Alternativen? In welchen Zeithorizonten wären die Alternativen realisierbar?
48. Spurenstoffe in Oberflächengewässern durch Einleitung geklärten Abwassers:
Die herkömmliche Aufbereitungstechnik in den Kläranlagen filtert nicht alle Stoffe, wie z. B. Arzneimittel, Industriechemikalien u. a. umweltschädliche Parameter heraus. Nachweislich sind bereits jetzt Oberflächengewässer, die zur Ableitung von gereinigtem Abwasser dienen, mit sogenannten Spurenstoffen belastet. Eine Verschärfung der Situation ist durch Niedrigwasserereignisse gegeben, da es hier zu einer Aufkonzentration der Stoffe im Oberflächengewässer kommen kann. Deshalb empfehlen Experten, darunter auch das UBA, weitergehende Aufbereitungsstufen auf den Klärwerken zu installieren.
 - a) Werden Strategien seitens des Landes Brandenburg und der Wasserversorgungsunternehmen verfolgt, weitergehende Aufbereitungsstufen, wie z. B. zur Spurenstoffentfernung auf den Klärwerken zu errichten? Welche Klärwerke sollen damit ausgerüstet werden? Wie sieht hier der Zeitplan aus?
 - b) Wie können die Wasserversorger bei den damit einhergehenden hohen Investitionssummen seitens des Landes Brandenburg unterstützt werden?
 - c) Werden durch das Land Brandenburg und die zuständigen Behörden Planungen erarbeitet, wie zukünftig das weitergehend gereinigte Abwasser auch für den Landschaftswasserhaushalt im Land Brandenburg verwendet werden kann, um den klimabedingten Folgen entgegenzuwirken?

Zusammenarbeit sowie Vernetzung der Zweckverbände über Leitungssysteme

49. Welche Formen von Vernetzung zwischen den Zweckverbänden gibt es (Verbandsübergreifende Leitungen, Kooperationen, Wasseraustausch bei Knappheiten, etc.)? Woran fehlt es für einen Wasseraustausch? Wie schnell kann das baulich realisiert werden und was wird das ungefähr kosten?
50. Die AG „Wasserperspektiven östliches Berliner Umland“ tagte bisher 3-mal, zuletzt am 31.03.2021. Im Protokoll der letzten Sitzung ist die Rede davon, dass in Hinblick auf die interkommunale Zusammenarbeit für den ZWA Fürstenwalde und den WSE eine "Reihe von Vorteilen und Chancen bestünden". Welche greifbaren Ergebnisse gibt es hierzu? Welche Verträge wurden dafür abgeschlossen? Welche konkreten Projekte befinden sich in Planung und/oder Durchführung?
51. Im Sitzungsprotokoll der AG Wasserperspektiven vom 27.08.2020 ist die Rede davon, dass der Zweckverband WVMS im Raum Müncheberg für Kooperationen und Wasserlieferungen an den WSE bereit sei. Wie ist hierzu der Stand der vertraglichen Vereinbarungen? Welche Trinkwassermengen sollen wann und auf welchem Wege bereitgestellt werden? Wenn keine Vereinbarung erfolgte oder erfolgen soll warum nicht?
52. Im Protokoll der Sitzung der AG Wasserperspektiven vom 27.08.2020 erfolgte die Erklärung für die sichere Erschließung der Grundstücke 1.Änderung-Plan Freienbrink Nord wie folgt:

Fazit:

Bereits die hier umrissenen Optionen stellen eine tragfähige konzeptionelle Grundlage dar und zeigen Möglichkeiten auf, wie die perspektivisch die Trinkwasserversorgung in diesem Teilraum gesichert werden kann. Die kommunalen Vertreter*innen sehen sich auf dieser Grundlage in der Lage, ihr Einvernehmen für die Änderung des B-Planes Freienbrink zu erteilen.

Der WSE erklärte aber in Stellungnahmen im Genehmigungsverfahren der TESLA SE und gegenüber den Medien, dass trotz eines inzwischen abgeschlossenen Wasserlieferungsvertrages mit der TESLA SE, die Wasserversorgung gemäß Satzungsänderungen nicht uneingeschränkt möglich sei. Ebenso, dass er notfalls den Vertrag mit der TESLA SE kündigen müsse. Die Änderung des B-Plan 13 Freienbrink Nord beinhaltet 4 Ausbaubaustufen der Gigafabrik mit 40 T Beschäftigten. Wie kann nach Ansicht der Landesregierung und des WSE die rechtliche Bestandskraft des Satzungsbeschlusses für die Erschließung der Grundstücke gewährleistet werden?

Landesweiter Trinkwasserversorgungsplanung unter Berücksichtigung der hydrologischen und klimatischen Gegebenheiten der verschiedenen Regionen des Landes

53. Inwieweit gibt es aus Ihrer Sicht eine ausreichende landesweite Koordinierung der Trinkwasserversorgung(splanung), die heute, mittel-, und langfristig die Trinkwasserversorgung in Berlin und Brandenburg jederzeit gewährleisten kann? Wenn das aus Ihrer Sicht nicht der Fall ist, was müsste dazu alles aufgebaut bzw. realisiert werden?

54. Sind die Kommunen und die Wasser-Zweckverbände zur Umsetzung der verschiedenen baulichen Defizite zur mittel- bis langfristigen Sicherung der Trinkwasserversorgung in Berlin und Brandenburg finanziell ausreichend ausgestattet? Welche zusätzlichen finanziellen Bedarfe zur Erfüllung dieser Aufgabenstellung sehen Sie ggf.?
55. Steht das Land aus Ihrer Sicht letztendlich in der Verantwortung zur Sicherung der Trinkwasserversorgung in Berlin und Brandenburg?
56. Welche Erwartungen haben Sie diesbezüglich an das Land bzw. die Landesregierung?